

Wolfgang Lübcke und Michael Wimbauer

Zum Auftreten des Wiedehopfes (*Upupa epops*) – dem Vogel des Jahres 2022 – in Waldeck-Frankenberg



Wiedehopf, Foto: Manfred Delpho

Der Wiedehopf ist Vogel des Jahres 2022, hervorgegangen als Sieger einer öffentlichen Wahl, die zum zweiten Mal stattgefunden hat. Zur Auswahl standen fünf Arten. Auf Platz 2 kam die Mehlschwalbe.

Seinen Abstimmungssieg verdankt der Wiedehopf wahrscheinlich weniger dem Naturschutzaspekt, insbesondere dem Erhalt der Großinsekten als seiner Nahrungsgrundlage, sondern seinem attraktiven Erscheinungsbild. Mit dem orangefarbenen Gefieder und seiner Federhaube gehört er zu den auffälligsten heimischen Vögeln. Den Menschen, die eine Wiedehopf-Beobachtung melden, merkt man immer wieder ihre Begeisterung an, dass sie das Glück hatten, diesen Vogel zu sehen.

Der Wiedehopf ist in Hessen ein seltener Brutvogel. Seine Brutgebiete sind in drei eng begrenzten Bereichen in Südhessen im Raum Groß-Gerau/Darmstadt, Bergstraße und Main-Taunus-Kreis zu finden. So war es eine Überraschung, als 2015 im nordhessischen Schwalm-Eder-Kreis eine Gebäudebrut in einem leer stehenden Bauernhof entdeckt wurde. Die Brut war erfolgreich. Die nach der Renovierung des Wohnhauses angebrachten Nisthilfen wurden leider nicht angenommen. (J. REINHARDT)

Nachdem sich in den 1950er Jahren starke Bestandseinbrüche ereigneten, ist seit Ende der 1990er Jahre ist eine leichte Erholung dieser Wärme liebenden Art zu verzeichnen (STÜBING u.a. 2010, ergänzt). In Waldeck-Frankenberg ist der Wiedehopf ein ehemaliger seltener Brutvogel, tritt aber als regelmäßiger Durchzügler auf (ENDERLEIN u.a. 1993). Es gibt drei historische Brut-Mitteilungen, die sich alle im klimatisch günstigen und damals wiesenreichen unteren Edertal befanden (SCHÄFER in ENDERLEIN u.a. 1993):

Um 1900 fand Heinrich FRESE ein Nest in einer alten Kopfweide oberhalb der Wellener Ederbrücke. Etwa 1930 gelang Graf Adalbert von WALDECK ein Brutnachweis bei Anraff. Die letzte Brut meldete Lehrer Friedrich BAAKE 1939 bei Mandern. Die alten Kopfweiden mit ihren Höhlen boten dem Wiedehopf geeignete Brutplätze. Diese fielen aber weitgehend der Flutkatastrophe infolge der Bombardierung der Edersee-Sperrmauer am 17. Mai 1943 zum Opfer.

Seit dem Beginn der Aufzeichnungen 1974/75 liegen 130 Nachweise mit 134 Exemplaren (Summe nach Dekadenmaxima) vor. Dabei entfallen 21 Nachweise auf den Wegzug und 101 Nachweise auf dem Heimzug. Sieben Nachweise konnten im Juni erbracht werden. Möglicherweise sind das späte Durchzügler. Eine weitere Beobachtung ist nicht genau datiert, sodass keine Zuordnung zu Weg- oder Heimzug möglich ist. Der Wegzug findet überwiegend im August statt und der Heimzug von Ende März bis Ende Mai mit einem deutlichen Höhepunkt zwischen Mitte April und Anfang Mai (s. Abb.).

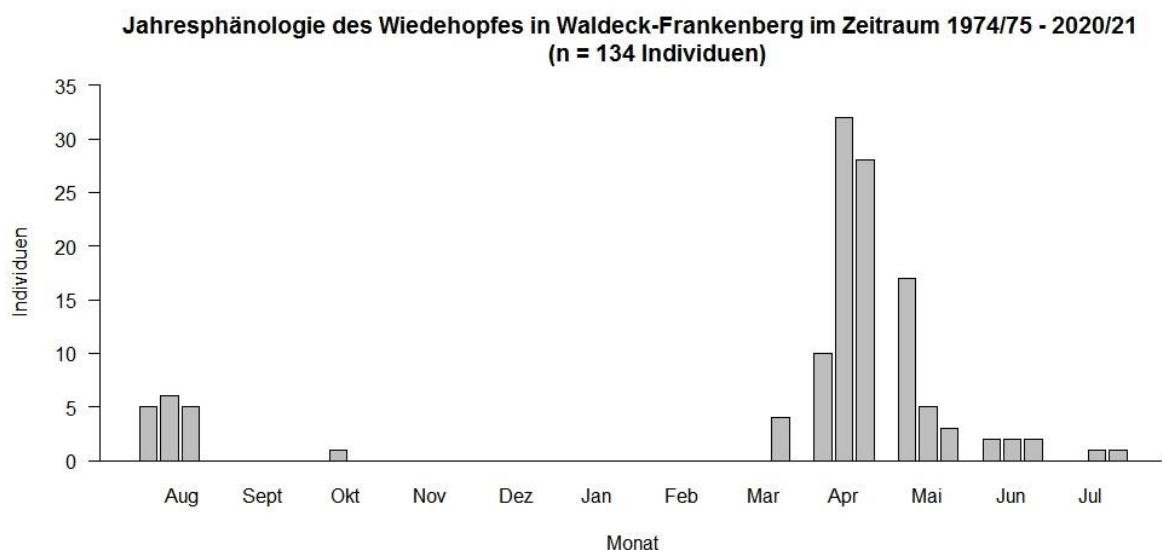


Abb.: Jahresphänologie (Anzahl der Dekadenmaxima) des Wiedehopfes in Waldeck-Frankenberg im Zeitraum von 1974/75 – 2020/21.

Der späteste Wiedehopf konnte am 11.10.84 bei Sachsenberg beobachtet werden (A. FREDE). Der früheste Wiedehopf rastete am 24. und 25.3.12 bei Louisendorf (J. BACHMANN). Meist wurden Einzelvögel beobachtet, nur dreimal zwei Vögel. In der Regel konnten die Wiedehopfe nur an einem Tag beobachtet werden, fünfmal an zwei Tagen und einmal im Zeitraum von drei Tagen. Bemerkenswert ist die Beobachtung eines Vogels durch Karl Hermann SVOBODA vom 20.4. bis 20.6.2009 am Hohen Steiger bei Volkmarsen.

Literatur

ENDERLEIN, R., W. LÜBCKE, u. M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel - Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Korbach

STÜBING, S., KORN, M., KREUZIGER, J. u. M. WERNER (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel in Raum und Zeit, Brutvogelatlas. Hrsg.: Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), Echzell

Anschriften der Verfasser:

Wolfgang Lübcke, 34549 Edertal-Gifflitz, Rathausweg 1, E-Mail: w.luebcke@t-online.de

Michael Wimbauer, 34537 Bad Wildungen-Hundsorf, Löhlbacher Straße 1,
E-Mail: michael-wimbauer@nabu-waldeck-frankenber.g.de